№ 48. Sonnabend, den 25. Februar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein einmonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
illustrirter Sonntags-Beilage
eröffnen wir für den Monat **März**. Preis in der Stadt 0,67 Mark, bei der Post 0,84 Mark.

Die Expedition
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. Februar.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern bei dem Titel „Zuckersteuer" fort.

Die Abgeordneten Witte und Nobbe äußerten sich anerkennend über die Beschickung der Londoner Zuckerkonferenz.

Abg. Frhr. v. Mirbach bespricht die ungünstigen Wirkungen der Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz und wünscht sorgfältige Erwägungen darüber, wie die Schwierigkeiten des Gesetzes am zweckmäßigsten zu überwinden seien.

Beim Etat des Reichsschatzamts beantragt die Kommission, den Straßburger Universitätsbeitrag von 400 000 Mark unter fortdauernden, anstatt unter einmaligen Ausgaben zu bewilligen.

Petri tritt dafür ein, daß die Position wieder als eine dauernde eingestellt werde.

Staatssekretär Böttcher erklärte, er werde nach dem warmen Eintreten des Vorredners dafür stimmen, die Position wieder als eine dauernde einzustellen. Die Ausführungen des Vorredners hätten ihn sympathisch berührt, weil heute das erste Mal ein reichsländischer Abgeordneter den deutsch-nationalen Standpunkt betone.

Der Antrag der Kommission wurde angenommen und eine Reihe Spezialetats genehmigt.

Beim Reichsinvalidenfonds erklärte der Kriegsminister sich bereit, in eine Regelung der Pensionsverhältnisse der Militäranwärter einzutreten.

Bei den außerordentlichen Zuschüssen und einmaligen Beiträgen zur Marineverwaltung regt Bennigsen an, die Amortisation der Reichsanleihe, die auf 1¼ Milliarde angewachsen sei, ins Auge zu fassen. Nachdem auch Abg. Schrader und Maltzahn sich für die Amortisation ausgesprochen, wurde der Etat, ferner die Matrikularbeiträge, Etatsgesetz und das Anleihegesetz genehmigt.

Der Reichstag vertagte sich bis morgen Mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Erste eventuell zweite Berathung des Antrags Goldschmidt, Verkehr bleizinkhaltiger Gegenstände betreffend, Vogelschutz, Petitionen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 23. Februar.

Tagesordnung: 2. Berathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt.

Abg. Uhlendorff (frs.): Diejenigen im Osten, welche billigere Eisenbahntarife wünschen, sollten sich des Wasserweges bedienen. Die Landwirthe im Westen würden dies thun, wenn sie auf gute Preise im Osten hoffen dürften.

Abg. Hammacher (nl.): Statt des Eisenbahngarantiegesetzes sind Bestimmungen erforderlich, die eine effektive Amortisirung der Staatsschulden in der minimalen Höhe der Staatsbahnerträgnisse festsetzen. Es darf nicht übersehen werden, daß die Erwartung der höhern Zölle wesentlich die Bahntransporte beeinflußt und Ueberschüsse herbeigeführt hat. Die guten Einnahmen werden nicht andauern, darum sollten die Ueberschüsse zur Abtragung der Eisenbahnschuld verwendet werden. Graf Kanitz sollte nicht vergessen, daß auch die Industrie leide. Der Graf hat Gesellschaftskreise angegriffen, die ebenso solide sind, wie die Herren der Landwirthschaft. Wird der östlichen Landwirthschaft billigerer Transport ermöglicht, dann werden nur die Preise im Westen gedrückt werden. Die überhaupt erreichbaren Wünsche können nur durch Aufhebung des Identitätsnachweises erreicht werden, welche das allgemeine Wohl erheischt. Zum Schluß befürwortet Redner billigere Tarife für Roheisen aus Luxemburg.

Abg. Berger tadelt, daß noch immer die Schaffner mit Lebensgefahr die Billets koupiren müssen Auch müsse schon wegen der Kinder und Frauen dem Rauchunwesen ein Ziel gesetzt werden. Eine bessere Ventilirung der Coupee's sei dringend erforderlich. In den Bahnhofrestaurants erhalte man für theures Geld schlechte Waaren. Die Eisenbahnrestaurationen dürfen nicht auf dem Wege der Protektion vergeben werden.

Minister Maybach: Es ist grundsätzlich verboten, die Billets auf den Trittbrettern zu koupiren. Der Frage des Rauchens bin ich näher getreten, doch lauten die Gutachten der Direktionen verschieden. Auf meine Veranlassung hat noch Niemand eine Bahnhofsrestauration bekommen. Die Restaurationen werden öffentlich ausgeschrieben. Ich will Denjenigen sehen, der mir nachweisen kann, daß in meiner Verwaltung etwas geschieht, was dem Gesetz und dem guten Anstand widerspricht. (Lebhafter Beifall.)

Die beiden Titel werden bewilligt und die Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Bei den dauernden Ausgaben wünscht Abg. Graf (Elberfeld) eine für die Gesundheit der Passagiere zuträglichere Heizungsmethode in den Koupee's und bessere Ventilation.

Ministerialdirektor Schneider erwidert, daß nach und nach die Dampfheizung der Personenwagen auf allen Vollbahnen werde eingeführt werden.

Der weitere Verlauf der Debatte ist von keinem weiteren Interesse

Sämmtliche Titel werden bewilligt. Die Verhandlungen des Landeseisenbahnrathes und die Berichte über Betrieb und Bauausführungen werden gleichzeitig für erledigt erklärt.

Nächste Sitzung Freitag.

Tagesordnung: Antrag Hansen (Immobilienstempel), Antrag Berling (Lehrerpensionen), Petitionen, Kommissionsberichte.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. Februar.

Der Kaiser hatte am Donnerstag eine Konferenz mit dem Kriegsminister und am Mittwoch eine mit dem Grafen Herbert Bismarck.

— Die Nachrichten über den Kronprinzen sind andauernd und übereinstimmend günstig. Der Patient bringt fast den ganzen Tag schon außerhalb des Bettes zu und soll bei günstiger Witterung ausgehen bezw. ausfahren. Die rein chirurgische Behandlung ist nahezu beendet.

— Prinz Ludwig von Baden, der zweite Sohn des Großherzogs und Enkel des deutschen Kaisers, ist, wie bereits gestern gemeldet, Donnerstag früh im Alter von 23 Jahren in Freiburg i. B. an der Lungenentzündung gestorben. Kurz vorher waren noch beruhigende Nachrichten verbreitet worden; aber die Entzündung nahm plötzlich eine gefährliche Wendung. Die Großherzogin, die sich von Cannes aus an das Krankenbett ihres Sohnes begeben hatte, hat denselben lebend nicht mehr angetroffen.

— Dem „Hamb. Korr." zufolge steht die Abreise des Prinzen Wilhelm nach San Remo unmittelbar bevor.

— Fürst Bismarck hat einer Sitzung des Staatsministeriums beigewohnt.

— Der Bundesrath hat in seiner letzten Plenarsitzung den Gesetzentwurf über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften den zuständigen Ausschüssen überwiesen und dem Gesetzentwurfe über die Abänderung des Artikels 24 der Reichsverfassung die Zustimmung ertheilt.

— In einem von Pastor von Schweinitz aus Altraudten in Niederschlesien dieser Tage gehaltenen Vortrage führte der Redner aus, daß obwohl in unserem geselligen Leben die drei altehrwürdigen Stände — Adel, Bürger und Bauer — auch heute noch beständen, doch ein Stand alles in sich zusammenfasse — der Stand des Offiziers. Mit dem Patent erhalte der Lieutenant den Adelsbrief und das Gelehrtendiplom.

— Reichstagsabgeordneter Dr. Deahna (Schwarzburg-Sondershausen), der bisher keiner Fraktion angehörte, ist der nationalliberalen Fraktion beigetreten. Die Fraktion zählt damit einschließlich dreier Hospitanten 99 Mitglieder, und ein bisher in nationalliberalem Besitz befindliches Mandat (Altena Iserlohn) ist erledigt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt einen längeren Leitartikel über die russischen Vorschläge wie folgt: Es ist ein Irrthum, wenn man behauptet, die russischen Vorschläge bedürften der Unterstützung aller Mächte, um bei der Pforte Annahme finden zu können. Schon aus eigener Initiative kann und sollte die Pforte es für ungesetzlich erklären, daß Prinz Ferdinand von Koburg die Regierung von Bulgarien übernommen hat, denn diese Uebernahme widerspricht den Bestimmungen der Berliner Kongreßakte; und da die Pforte die Hoheitsrechte über Bulgarien ausübt, so ist sie auch in erster Reihe berufen, verfassungswidrige Zustände als solche zu kennzeichnen; sie bedarf dazu keines Konsenses einer anderen Macht und noch weniger aller Großmächte, sie wäre in vollem Rechte, wenn sie aus eigener Initiative gegen die ungesetzliche Lage in Bulgarien, wie sie die eigenmächtige Handlungsweise des Prinzen Ferdinand geschaffen hat, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln vorginge. Wenn nun aber eine der Vertragsmächte und namentlich Rußland sich an die Pforte wendet, mit dem Antrage, den Bestimmungen der Kongreßakte in Bulgarien Anerkennung zu gewähren, so kann man in Konstantinopel sich nicht vorweg abweisend verhalten. Denn unzweifelhaft steht Rußland die Befugniß zu, einen solchen Antrag zu stellen, und die Pforte ist die Instanz, an welche der Antrag zu richten ist. Die Verpflichtung der Pforte, dem Antrage stattzugeben, wird kaum eine stärkere dadurch, daß auch andere Vertragsmächte sich dem Antrage Rußlands anschließen. Die deutsche Regierung dürfte hierzu, sobald ein russischer Antrag in Konstantinopel gestellt wird, ohne Rückhalt bereit sein, weil sie an dem Vertragsrecht von 1878 festhält, ohne Rücksicht auf die Verletzungen desselben, welche seit 1885 in Bulgarien stattgefunden haben.

— Die Hochburgen der Konservativen beginnen selbst in Pommern angesichts des Treibens der Kartellparteien im Reichstage zu wackeln. Zum ersten Male, seitdem überhaupt Reichs-Wahlen stattfinden, ist es den Konservativen bei der am Dienstag im 7. Stettiner Wahlkreise Kammin-Greifenberg stattgehabten Ersatzwahl zum Reichstage nicht gelungen, einen Konservativen im ersten Wahlgang durchzubringen. Es handelte sich um die Ersatzwahl für den zum Polizeipräsidenten von Frankfurt a. M. ernannten Herrn von Köller. An seiner Stelle

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

38.) (Fortsetzung.)

Auf die einladende Bewegung des Polizeikommissars nahm er diesem gegenüber Platz und ging ohne Umschweife auf den Zweck seines Erscheinens ein.

„Die Angelegenheit, welche mich hierhergeführt hat, Herr Kommissar, und zwar sehr weit hergeführt hat, da ich ihretwegen geradewegs aus Amerika gekommen bin, ist der vor etwa einem Vierteljahr in dieser Stadt erfolgte plötzliche Tod des Herrn Rudolf Springer aus den Vereinigten Staaten. Der Herr Polizeidirektor, an den ich mich zunächst wandte, wies mich an Sie, da Sie, wie er sagte, die betreffende Untersuchung seiner Zeit geführt haben."

Der Beamte dachte einen Augenblick nach und blätterte in seinen Notizen.

„Rudolf Springer?" wiederholte er. „Ganz recht, ich entsinne mich jetzt. Es war ein alter Herr, der sich am Tage seiner Ankunft beim Hafen verirrte und dann durch einen unglücklichen Sturz ins Wasser ums Leben kam. Es war ein klar zu Tage liegender Unglücksfall."

„Um Vergebung, wenn ich Ihnen da widersprechen muß. Aber ich habe eben sehr triftige Gründe, anzunehmen, daß es sich damals nicht um einen Unglücksfall, sondern um ein Verbrechen handelte, und ich bin gekommen, um die Wiederaufnahme der Untersuchung zu beantragen."

Der Kommissar betrachtete den Fremden mit einem erstaunten und etwas zweifelnden Blick.

„Haben Sie diesen Wunsch auch dem Polizeidirektor gegenüber bereits geäußert?"

„Gewiß, Herr Kommissar!"

„Und welche Antwort haben Sie von ihm erhalten?"

„Er sagte mir, daß die Untersuchung damals von dem vorsichtigsten und geschicktesten seiner Beamten, nämlich von Ihnen, mein Herr, geführt worden sei, und daß er es nach der Sicherheit, mit welcher Sie damals einen Unglücksfall konstatirten, fast für unmöglich halte, daß meine Vermuthungen eine Berechtigung hätten."

„Sehr wohl, und wenn ich Ihnen nun bestätige, daß ich mich dieser Ansicht vollkommen anschließe?"

„So werde ich nichtsdestoweniger meine Bitte um Wiederaufnahme der Untersuchung wiederholen!" versetzte Archer mit höflicher Bestimmtheit. „Gerade die Mittheilung des Polizeidirektors, daß ich das Glück habe, in dieser Sache an einen der erfahrensten und umsichtigsten Beamten zu kommen, ist mir Bürgschaft dafür, daß Sie selbst, mein Herr, die Möglichkeit eines Irrthums nicht für ganz ausgeschlossen halten können und mir mit Freuden bei der Entlarvung und Ueberführung des Schuldigen behilflich sein werden."

Die energische Sicherheit, Ueberzeugungsfestigkeit und Ruhe, mit welcher der amerikanische Ingenieur sprach, blieb auf Behrmann nicht ohne Wirkung. Mit solcher Zuversichtlichkeit konnte ihm der Fremde unmöglich gegenübertreten, wenn er nicht sehr triftige Gründe für seine Vermuthungen hatte, und der Komissiar war in der That ein viel zu eifriger und pflichtgetreuer Beamter, um sich durch die Befürchtung, am Ende vielleicht einen Irrthum eingestehen zu müssen, von der Ausübung seiner Schuldigkeit zurückhalten zu lassen.

„Sie haben sich darin allerdings nicht betrogen, mein Herr," erwiderte er, „aber angenommen selbst, daß wir es nicht mit einem Unglücksfall, sondern mit einem unter besonderem Raffinement ausgeführten Verbrechen zu thun haben, so würde es sich doch wohl vor Allem nicht so sehr um die Ueberführung, als um die Ausfindigmachung der Schuldigen handeln."

„Sie sind bereits gefunden, Herr Kommissar!"

Der Beamte, der die Sache bisher immer noch ein wenig leicht behandelt hatte, fuhr mit einer raschen Bewegung in seinem Schreibsessel herum und sah dem jungen Manne mit gespannter Aufmerksamkeit ins Gesicht.

„Wie, mein Herr? Steht die Sache so? — Ist das Ihr voller Ernst?"

„Mein voller Ernst, wenn es auch leider gerade die thatsächlichen Beweise sind, welche mir in diesem Augenblick noch fehlen! Wollen Sie mit gestatten, Ihnen meine Wahrnehmungen im Zusammenhange vorzutragen!"

„Ich bitte Sie darum, mein Herr!"

„Nun wohl, der Verunglückte, oder wie ich der Wahrheit gemäß sagen muß: der Ermordete, Rudulf Springer, war mein Freund, und ich liebte und verehrte ihn wie meinen eigenen Vater. Dadurch dürfte Ihnen auch das größte Interesse, welches ich jetzt an der Klarstellung der ganzen Angelegenheit haben muß und welches Ihnen sonst vielleicht etwas befremdlich erschienen wäre, einigermaßen erklärt sein. In Folge eines längeren, innigen Verkehrs, habe ich den jetzt Verstorbenen mit allen seinen vortrefflichen Eigenschaften und seinen kleinen harmlosen Eigenthümlichkeiten auf das Genaueste kennen gelernt, und schon auf Grund dessen könnte ich Ihnen die bestimmte Versicherung abgeben, daß Springer ein viel zu vorsichtiger und praktischer Mann war, um sich in der angeblich hier geschehenen Weise zu verirren und zu Schaden kommen zu können. Aber das wäre immerhin nur eine persönliche Ansicht, welche wenig Werth für Sie haben dürfte, und in einer so ernsten Angelegenheit handelt es sich nicht um Behauptungen, sondern um Thatsachen. Keiner von Rudolf Springers Bekannten in Amerika erfuhr durch eine direkte Nachricht etwas von seinem traurigen Geschick, und wer weiß, wann dasselbe überhaupt zu unserer Kenntniß gelangt wäre, wenn nicht eines Tages eine Persönlichkeit in unserer Stadt aufgetaucht wäre, welche die Trauerkunde überbrachte und zugleich ein ganz auffälliges Inter-

war ein anderes Mitglied aus der Familie von Köller von konservativer Seite aufgestellt worden. Ein kleiner Theil der Konservativen, welcher das Reichstagsmandat nicht als Fideikommiß derer von Köller betrachtet wissen wollte, hatte einen Herrn von Normann aufgestellt. Der frühere Herr von Köller hatte im Reichstage stets mit der konservativen Gesinnungstüchtigkeit seines Wahlkreises geprahlt. Um dieses Bramarbasiren einmal auf die Probe zu stellen, war von freisinniger Seite für den Wahlkreis der Stadtsyndikus von Stettin Herr Kohli als Kandidat aufgestellt worden. Nur als Zählkandidatur sah man dieselbe von freisinniger Seite an, da bei den letzten Reichstagswahlen in Kammin Herr von Köller mit 8276 gegen 1471 freisinnige Stimmen gewählt worden war Und siehe da, der Telegraph berichtet uns, daß bis Mitwoch Mittag im Kreise gezählt worden sind für Kohli (freisin.) 3492 Stimmen, von Köller (kons.) 3732 und von Normann (kons.) 1161 Stimmen. Es ist somit Stichwahl erforderlich. Der Wahlkreis zählt 15 477 Wahlberechtigte. Die Ersatzwahl war am letzten Tage veranstaltet, an welchem noch ohne Aufstellung neuer Wählerlisten eine Nachwahl zulässig war. Die Wahl fand also am Jahrestag der vorigen Wahlen statt. Die Konservativen im Reichstag nahmen am Mittwoch Nachmittag mit großem Unbehagen Kenntniß von dem Anwachsen der Gegner in ihren getreusten Wahlkreisen.

— Es scheint, daß die Reichstagssession wirklich schon um die Zeit Mitte März geschlossen werden soll. Die Alters- und Invalidenversicherung kommt nicht mehr zur Verhandlung.

— Die Normal-Aichungs-Kommission beschäftigt sich jetzt mit der Aufstellung von neuen Tabellen zur Berechnung des Alkoholgehaltes und des Gewichtes des Spiritus. Die Destillateure beklagen sich nämlich lebhaft darüber, daß sie nach den jetzigen Tabellen beim Handel zu kurz kommen; bei 600 Liter büßen sie 10 Liter ein. Bruchtheile von Prozenten müssen sie als ganze Prozente bezahlen und jeder Prozent macht einen Pfennig aus. Größere Abnehmer büßen damit monatlich 100 Mk. ein. Bis zum 1. Oktober aber wird es immerhin dauern, bis die Normal-Aichungs-Kommission mit der mühsamen Berechnung fertig ist.

— Nach dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für das Jahr 1887 erstreckt sich die Unfallversicherung gegenwärtig auf überhaupt 274 560 Betriebe mit 3 803 697 Arbeitern (Ende 1886 233 144 Betriebe mit 3 372 703 Arbeitern). Die Zahl aller im Jahre 1887 zur Anmeldung gelangten Unfälle betrug nach einer vorläufigen Ermittelung 113 594.

Ausland.

Kopenhagen, 23. Februar. Der Ausschuß bewilligte 15 000 Kronen als Antheil Dänemarks an den Kosten für Herstellung einer neuen Telegraphenleitung zwischen Gjedser und Warnemünde. Außerdem soll eine direkte telegraphische Verbindung zwischen den Börsen von Berlin und Kopenhagen in Aussicht genommen sein.

Petersburg, 23. Februar. Der amtliche „Regier. Bote“ enthält eine außerordentlich wichtige Auseinandersetzung über Rußlands Stellung zur bulgarischen Frage. Das amtliche Organ schreibt: Der Berliner Traktat dient als Grundlage der in Folge allgemeinen Einvernehmens der Mächte auf der Balkanhalbinsel eingesetzten Dingeordnung. Dieser enthält die einzige internationale Garantie gegen Erschütterungen, welche für die Zukunft junger Staaten auf der Balkanhalbinsel gefährlich ist. Die Ankunft des Prinzen Ferdinand von Koburg sei gesetzwidrig und als solche von Rußland sogleich erklärt worden. Die russische Regierung habe gegenwärtig, angesichts des allenthalben ausgesprochenen Wunsches, dem bestehenden alarmirenden Zustande ein Ende zu setzen, es als ihre Pflicht erachtet, einen neuen Versuch zu machen, um eine Erklärung der Mächte herbeizuführen über die Unantastbarkeit der Traktatbestimmungen bezüglich Bulgariens und der Nothwendigkeit, dasselbe auf den Weg der Gesetzlichkeit zurückzuführen. Die Regierung lehne von Hause aus jeden Gedanken an die Eventualität der Wiederherstellung der Gesetzlichkeit in Bulgarien mit Hilfe von Gewalt ab.

Rom, 23. Februar. Einer Meldung aus Massauah zufolge haben die Truppen Ras Alulas Ghinda gänzlich geräumt.

Rom, 23. Februar. Das Journal „Esercito“ macht auf französische Truppenansammlungen an der italienisch-französischen Grenze aufmerksam und sagt, die Regierung sei über die Vorbereitungen zur Konzentrirung von Kriegsmaterial jenseits der Grenze vollständig unterrichtet und verfolge wachsamen Auges diese Maßnahme, welche durch die Haltung Italiens von keinem Gesichtspunkt aus gerechtfertigt erschiene. Was von der Landgrenze gesagt werde, verstehe sich natürlich auch von der Seegrenze.

Paris, 22. Februar. Ein Wahlaufruf an fünf nächsten Sonntag wählende Departements bezeichnet Boulanger's Kandidatur als Antwort auf Bismarck's Reichstagsrede: „Keinen Lärm“, heißt es in dem Schriftstück, „keine Kundgebung, nichts als einen Stimmzettel! Das genügt!“

Brüssel, 23. Februar. Der „Kreuzztg.“ wird von hier gemeldet: „Die finanziellen Bemühungen Rußlands haben Erfolg gehabt, indem, sicherem Vernehmen nach, ein Konsortium französischer, holländischer und belgischer Bankiers einen vorläufigen Vorschuß von 60 Millionen Rubel an Rußland zahlen wird.

London, 23. Februar. Nach Deutschland selbst ist England dasjenige Land, in welchem die meisten Kundgebungen für den deutschen Kronprinzen stattfinden. Nachdem Bischöfe durch Anorduung von Kirchengebeten, Gemeinden durch Resolutionen dem Mitgefühle für den hohen Patienten Ausdruck gegeben, hat jetzt sogar im Unterhause und zwar bei Gelegenheit einer auch sonst wichtigen Interpellation über die auswärtige Politik eine solche Kundgebung stattgefunden. Der Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, die englische Politik sei keine Frankreich feindliche und die Gefahr einer Friedensstörung nicht größer sondern geringer als im vorigen Jahre. Hierauf erhob sich Gladstone und sagte: Es sei höchst wünschenswerth, die Nation möglichst zu beruhigen, namentlich jetzt, wo sie schmerzlich bewegt sei durch die Besorgnisse wegen der Gesundheit des deutschen Kronprinzen. Er möchte wünschen, daß es in der Macht des Hauses stände, den Verlauf der Krankheit zu beeinflussen, welche so tiefe Gefühle der Theilnahme und der Bewunderung für den hohen Leidenden hervorgerufen habe, da es sich um ein für Europa unschätzbares Leben handele. (Beifall). Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte, er sei überzeugt, daß das gesammte Europa mit Sorge und Hoffnung den Verlauf der Krankheit des Kronprinzen verfolge, dessen Leben allgemein als eine mächtige Bürgschaft des europäischen Friedens angesehen werde.

Provinzielles.

i. **Gollub,** 23. Februar. Der Direktor und der Kontroleur des hiesigen Vorschuß-Vereins E. G. haben ihr Amt niedergelegt, weil ihnen außer ihrem feststehenden Gehalt von der Generalversammlung eine beantragte Remuneration nicht bewilligt wurde. — In Kurzem wird der Verein zur Neuwahl schreiten müssen. — Montag, Dienstag und Mittwoch revidirte der Königl. Kreisschulinspektor Herr Dr. Hoffmann aus Schönsee sämmtliche Volksschulen unseres Ortes. Das Ergebniß soll ein recht zufriedenstellendes gewesen sein.

⊙ **Strasburg,** 23. Februar. Wie man sich erzählt, wurde vor nicht langer Zeit in einem russischen Nachbarstädtchen ein Soldat der Garnison derartig von Heimweh — er war aus den sibirischen Eissteppen her und der Bursche seines Kapitäns — gepeinigt, daß er ganz melancholisch wurde; nichts half gegen dieses Gemüthsleiden, weder die Mixturen des Regimentsarztes noch gütliches Zureden mit der Kompagnieknute. Die Krankheit verschlimmerte sich zusehends und da der Gequälte kein Mittel sah in seine Heimath zu kommen, faßte er den verzweifelten Entschluß sich dahin verbannen zu lassen; einige Zwisttigkeiten zwischen ihm und seiner Köchin reizten ihn zur Rache und er beschloß die Unschuldige seinem Heimweh zum Opfer zu bringen; bei einem Spaziergange ins Freie erschoß er das Mädchen und kehrte ruhig zurück; er wurde indeß, da man sein Verhältniß zu der Ermordeten kannte, bald verhaftet, vor ein Kriegsgericht gestellt und da er die That durchaus nicht leugnete, zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien verurtheilt, wohin er mit anderen Verbrechern denn auch bald abgeführt wurde. — Vor einigen Tagen beging das Unteroffizierkorps unserer Garnison in den Räumen des Schützenhauses sein Wintervergnügen bestehend aus Theater und Gesangsvorträgen mit Musikbegleitung.

Konitz, 22. Februar. Im Namen der hiesigen Tischler-Innung hatte der Tischlermeister Mulack hierselbst vor Kurzem an den Minister für Handel und Gewerbe, Fürsten Bismarck, eine Petition wegen Abschaffung der Handwerks- resp. Tischlerarbeit in der hiesigen Korrigendenanstalt und im hiesigen Justizgefängnisse gerichtet. Durch den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, dem die Petition zur Prüfung und Verfügung übergeben worden, ist nun eine Antwort ergangen, in welcher es heißt: Auf die Vorstellung wegen Beschäftigung von Korrigenden der dortigen Besserungsanstalt mit Handwerksarbeiten erwidere ich Ihnen nach Anhörung des Herrn Landesdirektors, daß es sich nicht vermeiden läßt, diejenigen Korrigenden, welche ein Handwerk erlernt haben, in der gedachten Anstalt zu Arbeiten in ihrem Handwerke heranzuziehen, da denselben in anderen Erwerbszweigen keine ausreichende und dem Zwecke der Korrektionshaft entsprechende Beschäftigung zugewiesen werden kann. Wegen der von Ihnen ebenfalls bemängelten Beschäftigung von im Gerichtsgefängnisse inhaftirten Gefangenen mit Tischlerarbeiten muß ich Ihnen überlassen, sich an die zuständige Justizbehörde zu wenden.“ Die Tischler-Innung hat nunmehr in einer am Sonnabend stattgefundenen Sitzung beschlossen, wegen Abschaffung der Tischlerarbeit im hiesigen Justizgefängnisse beim Herrn Justizminister vorstellig zu werden. (N. K. Z.)

Dt. Krone, 22. Februar. Auf dem hiesigen Bahnhofe brannte in der Nacht zu heute die meist aus Holz bestehende sogen. Wasserstation nieder. Entstanden soll das Feuer, wie es heißt, durch übermäßiges Heizen sein, indem man gestern Abend ein starkes Feuer angelegt hatte, um die Röhre ꝛc. vom Frost frei zu halten.

Schwetz, 21. Febr. Ein hiesiger Schlächtermeister, der seinen Lehrling 14 Tage nicht in die Fortbildungsschule geschickt hatte, wurde von der Polizei-Verwaltung auf Antrag des Curatoriums in Strafe genommen. Doch zahlte derselbe die über ihn verhängte Strafe nicht, sondern ließ es vielmehr auf gerichtliche Entscheidung ankommen. Heute stand in dieser Sache Termin an, und es wurde der Schlächtermeister freigesprochen, weil, wie in Marienburg der Gerichtshof annahm, derselbe dem Gesetze durch Einreichung eines Entschuldigungszettels vollständig genügt habe.

Danzig, 23. Februar. Nachdem das Urtheil erster Instanz im Sozialistenprozeß (Jochen und Genossen) aufgehoben war, hat heute die neue Verhandlung des Prozesses (wegen Theilnahme an einem Geheimbund u. s. w.) begonnen; der Prozeß wird voraussichtlich morgen zu Ende geführt.

Marienwerder, 22. Februar. Wie schon berichtet, ist die Besitzung des Gemeindevorstehers Herrn Wösner-Gr. Applinken, in Größe von 3 Hufen culm., durch Tausch in die Hände des früheren Besitzers von Heringshöft, Herrn Wannow, übergegangen. Der berechnete Kaufpreis dafür beträgt 60 000 M.; hieraus ist doch zu sehen, daß trotz der traurigen Lage der Landwirthschaft der Preis der Grundstücke verhältnißmäßig noch immer ein sehr hoher ist. Und hierin gerade möchten wir mit einen Hauptgrund unserer mißlichen laudwirthschaftlichen Verhältnisse sehen, denn ein Gedeihen der Landwirthschaft ist doch nur denkbar, wenn der Kaufpreis des produzirenden Bodens dem Preise der Produkte entspricht. (N. W. M.)

Allenstein, 23. Februar. Wie wir in Erfahrung gebracht, sollen die Arbeiten auf der im Bau begriffenen Eisenbahntheilstrecke Hohenstein-Neidenburg derart gefördert werden, daß dieselbe möglichst zum 1. Juli d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. (K. A. Z.)

Ortelsburg, 22. Februar. Vom Schwurgericht zu Allenstein wurde am 19. Februar 1887 der Wirth Malkus wegen Mordes, den er an dem Wirth Kilimann verübt haben sollte, zum Tode verurtheilt, demnächst aber vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Vor einigen Tagen äußerte er nun zu einigen Mitgefangenen, daß, während er hier unschuldig sitzen müsse, der wahre Schuldige, den er bezeichnete, straflos die Freiheit genieße. Auf diese Mittheilung hin ist der Betreffende verhaftet und in das hiesige Justizgefängniß abgeliefert worden. Was Malkus bewogen haben mag, den angeblich wahren Sachverhalt zu verschweigen, wird wohl die jetzt wieder anfgenommene Untersuchung, welche ja überhaupt erst seine Angaben erhärten muß, aufklären. (K. A. Z.)

Samter, 23. Februar. Ein seltsamer Vorgang macht hier viel von sich reden. Am Sonntag wurde dort ein angeblicher Vagabond verhaftet, der bei seiner Sistirung vorgab, der Kriminalkommissarius X. aus Berlin zu sein und sich zur Zeit dort auf einem Kommissarium zu befinden. Trotz lebhaftesten Widerspruchs wurde der Sistirte, da Aufklärung erst später einging, ungefähr 24 Stunden im Polizeiwachtlokal in Haft gehalten, und reiste dann nach seiner Entlassung, die nach eingegangener Aufklärung durch den Polizei-Präsidenten von Berlin erfolgte, nach Berlin zurück. Der Verhaftete war in der That der gewesen, für den er sich ausgegeben hatte.

Königsberg, 22. Februar. Am gestrigen Spätabend um 10½ Uhr brach in dem drei Etagen hohen Wohngebäude Hintere Vorstadt Nr. 67, in welchem das 1. Stockwerk einen Klempnerladen, das 2. die Wohnung des Eigenthümers enthält, das 3. jetzt unbewohnt ist und das 4. Stockwerk eine Händlerfamilie inne hat, Feuer aus, welches so spät gemeldet wurde, daß beim Erscheinen der Feuerwehr sämmtliche drei Treppenaufgänge in hellen Flammen standen und ein Theil der beiden Familien die Rettung durch die Fenster auf die Straße hatte unternehmen müssen. Als die eine Treppe hoch wohnende Klempnerfamilie auf der bereits brennenden Treppe die Straße erreicht hatte, fehlte ein Kind. Die Ehefrau rannte in die Wohnstube zurück und fand das Kind schlafend vor, vermochte aber mit demselben nicht mehr den Rückweg über die brennende Treppe zu nehmen und sprang deshalb mit dem Kinde durch ein Fenster auf die Straße, was bei der geringen Höhe und mit Hilfe eines Trainsoldaten, der seinen Mantel zum Auffangen hergab, glücklich ausfiel. Schwerer war die Rettung bei der im 4. Stock wohnenden, aus dem Ehepaar und 4 Kindern bestehenden Familie. In vielleicht zu großer Uebereilung sprang der Ehemann, nachdem die Gattin und die Kinder bereits durch ein Fenster heruntergesprungen und mit dem Militärmantel ziemlich glücklich aufgefangen worden waren, auf die Straße nach, verletzte sich dabei aber so schwer, daß er in's Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er bald darauf starb. Alles dies geschah noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr auf der Brandstätte. In den Wohnungen ist Alles ausgebrannt und nur im Laden sind einige Klempnerwaaren unversehrt geblieben. Wie es heißt, soll das Feuer durch die Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens entstanden sein; dasselbe soll ein brennendes Schwefelholz in ein in der Küche stehendes leeres Petroleumfaß geworfen, und als dasselbe in Brand gerieth, den Kopf verloren haben und weggerannt sein, ohne die übrigen Hausbewohner zu wecken. (K. H. Z.)

Ragnit, 24. Februar. In dem Gute B. verstarb vor nicht zu langer Zeit die Tochter einer Gärtnerfamilie. Als sämmtliche Vorkehrungen zum Begräbnisse der Leiche getroffen waren, bemerkte die Mutter, daß sich das Kind bewege. Das Kind wurde nun aus der kalten Todtenkammer in die warme Stube gebracht und erholte sich, soll sich auch jetzt auf dem Wege der Besserung befinden. (K. H. Z).

Lokales.

Thorn, den 24. Februar.

—[Generalarzt a. D. Dr. Telke †.] Heute früh hat der Tod einen unserer besten und beliebtesten Mitbürger von einem langen und schweren Leiden erlöst; die Stadt betrauert in Dr. Telke einen Mann, der es verstanden hat, sich die unbegrenzte Hochachtung und Liebe Aller zu erwerben; wohlwollend und herzlich gegen Jedermann, ein feinfühlender, beliebter Arzt, seinen Freunden ein heiterer und lieber Gesellschafter, war er ein Charakter, dem Wahrheit, Ehre und Recht ein langes Leben hindurch zur alleinigen Richtschnur dienten; mit ihm scheidet ein wahrhaft edler Mensch aus unserer Mitte! Dr. Julius Telke ist in Thorn am 6. Juli 1810 geboren; er war der älteste von fünf Geschwistern, von denen 4 ihm im Tode vorangegangen sind; er hat das hiesige Gymnasium durchgemacht und sein Studium im Königl. Friedrich-Wilhelms-Institut in Berlin absolvirt; anfangs war er in Thorn als Militärarzt stationirt, wurde dann nach verschiedenen andern Garnisonstädten versetzt, und kam im Jahre 1866 auf seinen Wunsch als Regimentsarzt nach Thorn zurück; demnächst beantragte er seine Pensionirung und hat dann eine Reihe von Jahren hier Zivilpraxis ausgeübt; vor einigen Jahren gab er auch diese auf, weil das zunehmende Alter ihn mit mancherlei Leiden heimsuchte. Die hiesige Loge „Zum Bienenkorb“ wählte den Verstorbenen zu ihrem Vorsitzenden, welches hohe Amt er fast 25 Jahre mit Ehren bekleidet hat. T. war thätiges Mitglied des Coppernicus-Vereins und war auch sonst stets und gern bereit, dem Guten und Schönen seine Kräfte zu widmen. Die Stadt wird sein Andenken stets hoch in Ehren halten!

— [Militärisches.] Die erste (zehnwöchige) Uebung der Ersatz-Reservisten erster Klasse wird in diesem Jahre bei der Infanterie den Jägern und Pionieren am 24. August, bei der Fußartillerie am 1. September und bei dem Train am 1. Juli beginnen.

---

esse an den Verhältnissen und Angelegenheiten des Verstorbenen an den Tage legte. Diese Person war ein angeblicher William Parker.“

„Parker?“ unterbrach der Beamte den Sprechenden. „Mir ist es, als hätte ich den Namen bereits gehört. Ah, richtig, so hieß ja der englische Herr, welcher bei der Untersuchung wegen des Unglücksfalls als Zeuge vernommen wurde. Ein Reisebekannter des Herrn Springer, wenn ich nicht irre.“

„Ja wohl! — Ein Individium, das seine Bekanntschaft auf der Reise gesucht hatte, um ihn hier zu ermorden.“

Der Kommissar schüttelte mit wachsendem Unglauben den Kopf.

„Das ist eine sehr kühne Behauptung, mein Herr! — Dieser Master war ein Kaufmann aus London, dessen Papiere sich in bester Ordnung befanden, dessen Benehmen bei der fraglichen Gelegenheit nicht den geringsten Verdacht erweckte und der, wenn er wirklich eine solche Absicht gegen Springer gehegt haben sollte, dazu wahrscheinlich wegen ihres mehrtägigen Zusammenseins eine wesentlich bessere Gelegenheit gefunden haben würde. Ich selbst habe den Mann ganz genau über alle Einzelheiten vernommen und habe mir alle nur erdenklichen Kombinationen durch den Kopf gehen lassen, aber ich muß Ihnen gestehen, daß mir ein Gedanke, wie der von Ihnen behauptete, auch nicht für einen einzigen Moment in den Sinn gekommen ist.“

„Ich kann das nur vollkommen begreiflich finden, Herr Kommissar, denn dieser angebliche Parker ist zweifellos einer der geriebensten Schurken, die je gelebt haben. Aber ich habe das Geständniß aus seinem eigenen Munde!“

(Fortsetzung folgt.)

— [Personalien.] Der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Sekretär Titius in Neumark Westpr. ist zum Rendanten der Gerichtskasse bei dem Amtsgerichte in Strasburg Westpr. ernannt worden. Es sind ferner in gleicher Amtseigenschaft mit der gleichzeitigen Funktion als Rendant der betreffenden Gerichtskasse versetzt worden: Der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Sekretär Stach in Tuchel an das Amtsgericht zu Neumark Westpr. und der Gerichtsschreiber, Amtsgerichtssekretär Lazarowicz in Lautenburg an das Amtsgericht zu Tuchel.

— [Zentral-Verein westpr. Landwirthe.] Die für die erste Hälfte März in Aussicht genommene General-Versammlung des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe ist nun auf den 10. März, Vormittags 11 Uhr, im Gewerbehaussaale zu Danzig anberaumt. Es soll u. A. über Herabsetzung der Getreidetarife nach dem Westen, über das neue Branntweinsteuergesetz, über Hagelversicherung für kleinere Landwirthe, über Mastkontrole und über Erlangung soliden Personal-Kredits namentlich für bäuerliche Besitzer verhandelt werden. — Am 9. März Nachmittags geht in demselben Lokal eine Verwaltungsrathssitzung voraus, in der namentlich Jahresgeschäfte und Anträge der Zweigvereine auf Subventionirung landwirthschaftlicher Einrichtungen erledigt werden sollen.

— [Wo hat der Prüfling sein Meisterstück anzufertigen?] Nach dem „Boten a. d. Riesengeb." hat der Berliner Bezirksausschuß entschieden, daß eine Innungsprüfungskommission berechtigt ist, zu verlangen, daß das zur Aufnahme erforderliche Meisterstück in der Werkstatt eines der beiden Obermeister herzustellen sei. Die Entscheidung betraf die Innung der Messerschmiede u. s. w.

— [Vorsignale.] Zur möglichen Vermeidung von Unglücksfällen sind neuerdings für die Lokomotiv- und Zugführer besonders vor den Bahnhofseinfahrten sogenannte Vorsignale eingeführt worden, welche die Richtigkeit der erforderlichen Signale extra nochmals bestätigen.

— [Der Sommerfahrplan für die preußischen Bahnen] tritt auch in diesem Jahre erst am 1. Juni in Kraft. Soweit durch den im Mai beginnenden stärkeren Verkehr die Vermehrung der Züge geboten erscheint, sollen die üblichen besonderen Zugverbindungen wie in früheren Jahren schon vor Beginn des Sommerfahrplans eingerichtet werden.

— [Besitzveränderung.] Das dem Fleischermeister Herrn J. Frohwerk hierselbst gehörige, in Rogowko belegene Grundstück ist für den Preis von 39 500 M. in den Besitz des Rentiers Herrn P. Unruh übergegangen.

— [In Betreff der jetzigen Weichsel-Regulirungs-Vorlage] erfährt die „Danz. Ztg." aus parlamentarischen Kreisen, daß Aussicht vorhanden ist, die Regierung zu weiteren Konzessionen in Betreff der Kosten-Vertheilung zu bewegen. Es scheint, als wolle die Regierung auf der Forderung, daß die Interessenten die Hälfte der Kostensumme tragen, nicht gerade bestehen bleiben und über eine Erhöhung des staatlichen Antheils noch mit sich verhandeln lassen.

— [Abiturientenprüfung.] Unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Kruse hat am hiesigen Königl. Gymnasium und Realgymnasium heute die mündliche Abiturientenprüfung ihren Anfang genommen. Von den Gymnasial-Abiturienten, die sich der Prüfung unterzogen, wurden die Ober-Primaner Stürckow und Weese auf Grund ihrer vorzüglichen schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung entbunden. — Ueber den weiteren Ausfall der Prüfung war bis zum Schluß der Redaktion nichts bekannt geworden.

— [Die Soireen] der Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger haben sich auch gestern und vorgestern der wohlverdienten Beachtung Seitens unseres Publikums zu erfreuen gehabt. Jeder der Sänger ist auf seinem Platze und wird seiner Aufgabe nach allen Richtungen hin gerecht; Herr Wacker ist nebenbei noch ein Künstler auf der Zither, welchem Instrument er die herrlichsten Töne zu entlocken versteht. Die höchste Anerkennung gebührt aber dem Damen-Imitator Herrn Schröder. Seine „Zigeunerin" ist eine wirkliche Glanzleistung, seine Erscheinung in Frauenkleidern so bestrickend, daß wohl manchem jungen Mann „das Herz im Busen vor Liebesschmerz pochen würde", wenn er nicht wüßte, daß die „Dame" eben — keine Dame ist. — Morgen Abend treten die Sänger im Hotel zum Kronprinzen in Podgorz auf.

— [Dem Rezitator und Reuter-Interpreten Richard Wegner] geht ein vorzüglicher Ruf voraus; als Rezitator klassischer wie Reuter'scher Dichtungen ist er in die Fußtapfen Emil Paleskes getreten. Außerdem hat sich dieser Rezitator ein besonderes Verdienst dadurch erworben, daß er das Verständniß für Reuter'sche Dichtungen in Süddeutschland und in der Schweiz erschlossen und erweitert hat; ihm wird nämlich nachgerühmt, daß er eine besondere Begabung habe, sich im plattdeutschen Dialekt auch einem Publikum gegenüber verständlich zu machen, dem diese Mundart nicht so geläufig ist. Dies erkannte auch die Presse in Berlin an, wo Herr Wegner eine Reihe von Reuter-Abenden im großen Saale des Architekten-Hauses veranstaltete, die sich großer Beliebtheit erfreuten. Die ausgezeichnetsten Urtheile liegen über Herrn Wegner aus München, Basel, Nürnberg, Frankfurt a. M., Leipzig, Cassel, Hannover, Stettin ꝛc. vor. Alle rühmen das angenehme Organ, die liebenswürdige Vortragsweise und seine Mimik und Darstellungsgabe. Selbst in dem so kritischen Dresden zollte man ihm allgemeine Anerkennung. — Was nun das Programm anbetrifft, welches Herr W. hierselbst zum Vortrag bringen wird, so ist dasselbe als ein höchst interessantes zu bezeichnen. Wir nennen nur den „Reform-Verein" aus der „Stromtid", worin Onkel Braesig eine Hauptrolle spielt und den „Abschied Hanne Nüte's". Uebrigens wird nur dieser eine Rezitations-Abend hier stattfinden, da Herr W. bereits in nächster Woche in Danzig eintreffen muß.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61 gab gestern in der Aula der Bürgerschule ihr zweites Sinfonie-Konzert im 2. diesjährigen Abonnement. Im ersten Theile kam die Sinfonie Nr. 1 B-dur von Schumann, zum Vortrage, der zweite Theil brachte uns: „Eine nordische Heerfahrt" Ouverture von E. Hartmann. „Maurerische Trauermusik" von W. A. Mozart. „Die Mühle" a. d. Streichquartett: „Die schöne Müllerin" von J. Raff und die „Ungarische Rhapsodie" Nr. 3 D-dur von Fr. Liszt. Die Kapelle hat sich auch gestern brav gehalten.

— [Im Handwerkerverein] hielt gestern Herr Landgerichts-Sekretär Hintz den angekündigten Vortrag über Preußen in den Jahren 1701—1871. Alsdann sprach Herr Lehrer Moritz über einen verbesserten Grudeofen. — Die Ausführungen beider Redner wurden beifällig aufgenommen.

— [Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft] veranstaltet Sonnabend den 3. k. Mts. ein Vergnügen, bestehend aus Konzert und Tanz.

— [Das neue Empfangsgebäude] auf der Haltestelle ist seit gestern dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Restaurationsräume sind zweckentsprechend eingerichtet, die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Letztere ist einfach aber solid — hierbei wollen wir noch erwähnen, daß folgende Handwerker bei dem Bau thätig gewesen sind: D. v. Kobielski (Maurerarbeiten), E. Behrensdorff (Zimmerarbeiten), Zachäus (Tischlerarbeiten), Carl Labes sen. (Klempnerarbeiten), F. Kraut (Dachdeckerarbeiten, Schieferdach). Sämmtliche Arbeiten legen Zeugniß von der Leistungsfähigkeit der genannten Herren ab.

— [Der Hauptgewinn der Kölner Dombau-Lotterie] ist auf Nr. 157 781 gefallen.

— [Thorner Lebenstropfen.] In dem vom Königl. Polizei-Präsidium in Berlin nach der dort giltigen Polizei-Verordnung vom 30. Juni 1887, betreffend das Verbot des Anpreisens von Geheimmitteln u. s. w., herausgegebenen Verzeichnisse sind auch „Thorner Lebenstropfen" aufgeführt.

— [Zur Verpachtung] des rathhäuslichen Gewölbes Nr. 4 auf die Zeit 1. April 1888/91 hat gestern Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Bezorowski mit seinem Gebot von 215 M. jährlich.

— [Milchmesser] hat unsere Polizeiverwaltung nunmehr angeschafft; wir machen die Milchlieferanten in ihrem Interesse hierauf aufmerksam. Wer zu viel Wasser der Milch zuführt, hat Anklage wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetzes zu gewärtigen.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurde zunächst auf Einziehung nachstehender polnischer Bücher erkannt: 1. O poczciwym Janku i dobréj Marysi, i książka, którą Kuba kupił Jankowi i Marysi, Poznań 1883. 2. Wieczory pod lipą czyli historya narodu Polskiego, W Krakowie 1873. 3. Pięcsetletni jubileusz założenia jasnéj góry Częstochowskiéj, Poznań 1882. Es wurden darauf verurtheilt: Der Schiffsgehilfe Paul Marchlik, der Käthnersohn Franz Bnlaynski und der Arbeiter Johann Wisniewski aus Bienkowko wegen Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängniß. Der Arbeiter Martin Rozynski aus Kl. Bartelsee wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, Körperverletzung und Unterschlagung zu einem Jahr Gefängniß. — Der Arbeiter Anastasius Krajewski aus Biskupitz wegen versuchter Erpressung zu 2 Monaten Gefängniß; der Knecht Michael Felski aus Kuczwally wegen versuchter Erpressung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 10 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Jacob Felski aus Kuczwally wegen versuchter Erpressung, versuchter Befreiung eines Gefangenen sowie wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 10 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Joseph Lewandowski aus Glauchau wegen desselben Vergehens zu 1 Monat Gefängniß; der Oberinspektor Bernhard Blobel aus Treppeln wegen Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängniß. — Freigesprochen sind: Die Arbeiter Franz Orlowski, Simon Gajewski, Peter Gorecki und Albert Maslowski aus Rynsk von der Anklage des qualifizirten Hausfriedensbruchs, sowie die unverehelichte Franziska Barczykowska aus Kulm und der Bauunternehmer Johann Matlinski aus Kulmsee, welche der Freiheitsberaubung resp. der fahrlässigen Tödtung angeklagt waren.

— [Witterung.] Seit gestern herrscht bei scharfem Nordwinde starkes Schneetreiben. Chausseeen und Landstraßen sind stellenweise unpassirbar, ein Vorwärtskommen gegen den Wind ist an ungeschützten Stellen fast unmöglich.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig beschickt, der Verkehr auf demselben ein sehr geringer. Federvieh fehlte fast gänzlich. Es kostete: Butter 0,80—1,10, Eier (Mandel) 0,60—0,70, Kartoffeln (weiße) 1,80, (rosa) 2,10, (blaue) 2,50 der Zentner. Lebende Karpfen waren zum Verkauf gestellt und wurden mit 0,85 für das Pfund bezahlt. Bressen und Hechte (lebend) 0,50, Hechte, Barsche, Schleie (todt) 0,40, kleine Fische 0,08 bis 0,15 das Pfund. Stroh 2,00, Heu 2,50 M. der Zentner.

— [Gefunden] unfern der Eisenbahnbrücke am linken Weichselufer ein Stück grobe Leinwand (Segelzeug); zugelaufen ist ein kleiner, schwarzweißer Hund in einem Hause der Schillerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen. — Einem hiesigen Weinhändler wurden vor einigen Tagen aus der zufällig unverschlossen gebliebenen Speisekammer mehrere Pfund Butter, Wurst und Speck gestohlen. Als Diebinnen sind die Schulmädchen Martha Dombrowska und Elisabeth Denka ermittelt. Die Kinder gaben an, aus Noth gehandelt und die gestohlenen Eßwaaren ihren Eltern übergeben zu haben. — Die Franziska Kowalska hat aus einem Friseurgeschäft die Ladenkasse gestohlen und die Schwinge, in welcher sich die etwa 8 Mark betragende Kasse befunden, auf die Schwelle der Eingangsthür niedergelegt. — Ein von seinem Meister entlassener Malerlehrling benutzte seine Ortskenntniß und stahl den beiden anderen Lehrlingen die Taschenuhren. Der Dieb wurde jedoch bald ermittelt und ihm die Uhren abgenommen. — Die Antonie Soyka, ein Mädchen von kaum 14 Jahren, dessen Name an dieser Stelle aber bereits wiederholt hat genannt werden müssen, stahl von einem auf der Westseite des Marktes aufgestellten Frachtwagen leere Bierflaschen und verkaufte dieselben für einen geringen Preis. Gegen den Käufer ist das Verfahren wegen Hehlerei eingeleitet, die S. hat sich wegen Diebstahls zu verantworten.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,77 Mtr. — Die Eisbrecharbeiten im unteren Stromgebiet sind bis Palschau gediehen. — Wie uns von sachverständigen Kreisen mitgetheilt wird, steht bei dem vielen niedergegangenen Schnee schwerer Eisgang zu erwarten, falls plötzlich Thauwetter eintreten sollte.

Kleine Chronik.

* Großer Internationaler Wettstreit für Kunst, Wissenschaft und Industrie, Brüssel 1888. — Die Erfinder aller Länder werden eingeladen, am Großen Wettstreit, und zwar in einer besonderen Internationalen Abtheilung des „Génie industriel" theilzunehmen. Diese Abtheilung wurde gebildet, um in ihr alle seit 1875 patentirten Erfindungen zu vereinigen. Die Betheiligung ist nur mit den denkbar geringsten Kosten verknüpft. Der Verwalter dieser Abtheilung wird alle Ausgaben für Platz, gleichmäßige Ausstattung, für Ausschmückung des Raumes, für Zufuhr zur Ausstellung, die Anstellung des Personals, welches für die Instandhaltung der Gegenstände sowie für Auskunftertheilung an die Besucher engagirt wird, übernehmen. Zu Lasten der Theilnehmer verbleiben außer dem an die Verwaltung zu zahlenden Pauschalfixum, nur die Transportkosten. Für diese Summe, die alle Ausgaben in sich begreift, wird der Theilnehmer auch davon entbunden, sich persönlich zur Ausstellung begeben zu müssen, um sicher zu sein, daß er hier würdig und ernsthaft vertreten wird. In seiner Eigenschaft als Aussteller kann er auf Wunsch an den Wettbewerbungen theilnehmen, jede Firma wird im offiziellen Katalog verzeichnet, ihre Erfindung der Prüfung eines kompetenten Preisgerichtes unterstellt und erhält überdies auf jeden Fall als Erinnerung an ihre Betheiligung am Wettkampf ein Gedächtnißdiplom. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an Herrn Raclot, directeur de la classe internationale du Génie industriel (Inventions brevetées), 22, rue des Palais, Bruxelles.

* Ein Vitrioldrama. Aus Narbonne wird gemeldet: „Samstags Nachts führte der Cafetier Deveze seine junge Frau, mit der er sich am Abend zuvor verheirathet hatte, nach Hause und sein Vater begleitete ihn. An der Ecke einer Straße sprangen plötzlich drei Männer und ein Mädchen auf das junge Ehepaar zu und das Mädchen schüttete unter dem Rufe: „Du Verräther!" dem Cafetier und seiner Frau Vitriol ins Gesicht, während seine Begleiter den alten Deveze mit einem Stocke zu Boden schlugen. Als auf das Hilfegeschrei die Nachbarn herbeieilten, fanden sie den jungen Mann, mit fürchterlichen Brandwunden bedeckt, auf der Erde liegen. Sein Gesicht ist förmlich zerrissen und die Augen vollkommen zerstört. Die junge Frau hat Wunden am Halse und im Gesicht, doch hofft man, ihr das Augenlicht zu erhalten. Der alte Deveze ist so arg zugerichtet, daß sein Zustand ein lebensgefährlicher ist. Die Thäterin wurde als die frühere Geliebte des Cafetiers erkannt und nebst ihrem Vater und zwei Genossen verhaftet."

* Ein merkwürdiges Mißverständniß hat jüngst in Berlin eine unnöthige Alarmirung der Feuerwehr herbeigeführt. In einem Hotel der Behrenstraße rief ein Dienstmädchen aus den dritten Stockwerk durch das Schallrohr in die Portierstube hinunter: „Ist Emil da?!" und sie fügte dann hinzu: „Schnell, er soll heraufkommen, es brennt!" Höchst erschreckt stürzten die in der Portierstube Anwesenden auf die Straße hinunter, zerschlugen die Scheibe des nächsten Feuermelders und bald darauf kam die Feuerwehr angerasselt, sogar mit einer Dampfspritze, weil diese Vorsichtsmaßregel bei allen im Rayon des kaiserlichen Palais gemeldeten Bränden angewandt wird. Man denke sich die Ueberraschung, als sich mittlerweile herausstellt, daß das Dienstmädchen die Worte „Es brennt!" nur in der Bedeutung: „Es ist die höchste Eile" gebraucht hat und daß die Feuerwehr ganz umsonst in Bewegung gesetzt worden war.

Handels-Nachrichten.

Veränderungen im Reichsbankdirektorium. Das nach dem Bank-Präsidenten älteste Mitglied des Reichs-Haupt-Bank-Direktoriums, der Geheime Oberfinanzrath Boese, der schon seit längerer Zeit leidend ist, tritt, nach dem Berliner „Aktionär", mit dem 31. März in den Ruhestand. An seine Stelle wird dem Vernehmen nach der Geheime Oberfinanzrath v. Roth treten, der schon jetzt die Leitung des Diskontogeschäftes bei der Hauptbank, sowie das Dezernat des erstgenannten Herrn übernommen hat. Den nothwendigen Ersatz erhält das Reichsbankdirektorium durch den Eintritt des Bankdirektors Frommer, bisher in Stralsund, als ständiger Hilfsarbeiter.

Zollerhöhungen in Norwegen. Der „Wes.-Ztg." zufolge ist durch Beschluß des norwegischen Storthings vom Mittwoch der Tabakzoll um 50 Oere pro Kilo erhöht worden. Der höhere Zoll soll sofort in Kraft treten.

Eine Reihe größerer Warschauer Handlungshäuser soll nach der „Köln. Ztg." in Zahlungsstockung gerathen sein oder derselben nahe stehen und eine weitgehende Geschäftsstörung eingetreten sein. Der russische Rubelkurs ist am Mittwoch bereits auf 167,50 gesunken.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. Februar.

Fonds: fest.		24. Feb.	23. Feb.
Russische Banknoten		168,15	168,30
Warschau 8 Tage		168,00	168,00
Pr. 4% Consols		107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		51,00	50,50
do. Liquid. Pfandbriefe		45,60	46,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,70	98,70
Credit-Aktien per 100 Gulden		139,10	139,00
Oesterr. Banknoten		160,60	160,50
Diskonto-Comm.-Antheile		193,00	191,60
Weizen: gelb	April-Mai	162,00	161,20
	Juni-Juli	166,50	165,70
	Loco in New-York	90½	fehlt.
Roggen:	loco	113,00	114,00
	April-Mai	119,20	118,70
	Mai-Juni	121,00	120,70
	Juni-Juli	123,00	122,70
Rüböl:	April-Mai	44,50	44,50
	September-Oktober	45,30	45,50
Spiritus:	loco versteuert	97,50	97,20
	do. mit 70 M. Steuer	30,20	30,10
	do. mit 50 M. do.	48,30	47,90
	April-Mai versteuert	98,20	98,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	47,50 Bf.,	47,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	27,75 „	27,50 „	—,—	„
Februar	47,25 Bf.,	47,50 „	—,—	„
„	27,50 „	27,25 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Februar.

Weizen. Kleines Angebots, inländischer ohne Begehr, Preise schwach behauptet. Transitweizen gute Frage zu vollen Preisen. Bezahlt inländischer bunt 122/3 Pfd. 147 Mk., hellbunt 133/4 Pfd. 157 Mk., hochbunt 130 Pfd. 155 Mk., 131 Pfd. 157 Mk., polnischer Transit bunt 127/8 Pfd. 124 Mk., hellbunt 126 Pfd. 125 Mk., 130 Pfd. 128 Mk., hell 122/3 122 Mk., russischer Transit rothbunt 124/5 Pfd. 117 Mk., roth 126 Pfd. 124 Mk., Ghirka 127/8 Pfd. 123 Mk.

Roggen unverändert, inländischer 125/6 Pfd. und 126/7 Pfd. 100 Mk., 116/7 Pfd. und 121/2 Pfd. 98 Mk., 116 Pfd. 95 Mk., polnischer Transit 122/3 Pfd. und 124 Pfd. 75 Mk., 120 Pfd. 73 Mk., russ. Transit 118 Pfd. 74 Mk.

Gerste große 106—115 Pfd. 100—103 Mk., klein 104—106 Pfd. 85—90 M., russ. 105—116 Pfd. 76—94 Mk., Futter- 74, 75 M.

Erbsen weiße Koch- transit 89 Mk., weiße Mittel- transit 86—87 Mk., Futter- transit 73 bis 85 Mk.

Hafer inländ. 96—98 Mk.

Kleesaat roth 72 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 3,15—3,95 Mk.

Rohzucker still, unverändert.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 23. Februar 1888.

Aufgetrieben waren 150 Schweine, darunter 30 fette Landschweine, welche letztere mit 30—34 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Die Nachfrage war groß, der Verkehr lebhaft.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
23.	2 hp.	758.0	— 7.9	NE	2	10	
	9 hp.	757 6	—12.4	NE	4	0	
24.	7 ha.	756.8	— 8.5	E	5	10	

Wasserstand am 24 Februar, Nachm. 3 Uhr: 0,77 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Paris, 23. Februar. Das Urtheil im Prozesse Wilson ist auf 8 Tage vertagt. Die Kammer bewilligte den geheimen Fonds mit 248 gegen 220 Stimmen. Tirard hatte dazu die Vertrauensfrage gestellt, die Nothwendigkeit des Fonds für Vorsichtsmaßnahmen, namentlich für Spionage, betont. Die Regierung könne auf dieses Mittel nationaler Vertheidigung nicht verzichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **H. Sternberg** aus **Berlin** beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst mitzutheilen.

Thorn, 24. Februar 1888.

Adolph W. Cohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Clara Cohn
H. Sternberg.

Thorn. Berlin.

Die heute glücklich erfolgte Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen Freunden und Bekannten hocherfreut an

Simon Wiener und Frau, **Paula** geb. **Daniel.**

Bekanntmachung.

Für das hierselbst auf der Bromberger Vorstadt belegene städtische **Wilhelm-Augusta-Siechenhaus** suchen wir zum 1. April cr. einen **unverheiratheten Hausdiener.**

Derselbe wird Wohnung und Beköstigung im Hause und außerdem 180—200 Mk. Lohn jährlich erhalten.

Kräftige, zuverlässige und durchaus nüchterne Bewerber um diese Stelle wollen sich in unserem Büreau II (Rathhaus, Erdgeschoß) melden.

Thorn, den 21. Februar 1888.

Der Magistrat.

Ich habe mich hierselbst als Rechtsanwalt niedergelassen und mich mit Herrn Justizrath Pancke associirt.

Thorn, d. 23. Februar 1888.

Heidemann,
Rechtsanwalt.

Billigste Bezugsquelle
für Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe.

Zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** empfehle ich

moderne u. haltbare Stoffe
zu noch nie dagewesenen Preisen, z. B.:
Stoff zum Herren-Anzug von 10 Mark an,
Stoff zum Herren-Paletot von 9 Mark an,
Stoff zum modernen gestreiften Beinkleid von 7,50 Mark an.

Auf Wunsch werden auch die bei mir gekauften Sachen unter selbstständiger Leitung angefertigt. Hochachtungsvoll

M. A. Suess,
Culmer- & Schuhmacherstr.-Ecke.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Gesinde-Vermietherin

für **Thorn** und **Umgegend** hier niedergelassen habe; ich bitte die geehrten Herrschaften, mich mit Aufträgen zu beehren und werde für Beschaffung von fleißigen und ordentlichen Dienstboten bemüht sein.

Anna Hedw. Rozynski,
wohnh. b. Frau **Kusel,** Brückenstr. 24, Hinterh.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

Für Maschinenbesitzer!

Keine theure Putzbaumwolle mehr!

Meine gestrickten Putztücher, à Dtzd. 2 Mark 50 Pf., sind das beste und billigste zum Putzen und Poliren von Metalltheilen und halten bei großer Aufnahmefähigkeit mindestens 40maliges Waschen aus.

A. Hiller, Altstadt 200.

H. Bovet's Klavierschule

von ersten Kapazitäten befürwortet, das Beste und Unentbehrlichste für jeden Musiktreibenden,

Organist Korb's **Kinderlieder,**

von kompetenter Seite ebenfalls gut rezensirt, empfiehlt die Buchh. v. **E. F. Schwartz.**

Mohrrüben, bestes Pferdefutter gegen Kropf, verkauft den Ctr. mit **1,25** M.

Block—Schönwalde.

Geschäftskarten

in Schwarz- u. Buntdruck
in geschmackvoller Ausführung
liefert die
Buchdruckerei
der Th. Ostdeutschen Ztg.

Unwiderruflich findet nächsten Montag, den 27. Februar die Ziehung der letzten Lotterie der Stadt **Baden-Baden** statt.

Hauptgewinne im Werthe von **Mk. 50,000, Mk. 25,000, Mk. 10,000 etc.**
5000 Gewinne i. W. von **Mk. 250,000.**

Loose à **Mk. 2.10,** 10 Stück **Mk. 20.—,** versendet das General-Debit **Moritz Heimerdinger** in **Wiesbaden** u. **Baden-Baden.** Für Porto u. Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen. Auch sind diese Loose zu haben in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**

Die zur

A. Dobrzynski'schen
Concurs-Masse

gehörigen Lagerbestände, bestehend in

Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaaren,
Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern,
Glacé-Handschuhen

werden von

Donnerstag, den 23. Februar ab

werktäglich von 9—11 Uhr Vorm. u. von 3—5 Uhr Nachm.
gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

Königl. 178. Preuß. Lotterie

1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle

Originalloose $^1/_1$ **70 Mk.** $^1/_2$ **35 Mk.** $^1/_4$ **18 Mk.**
Antheile: $^1/_8$ **7 Mk.** $^1/_{16}$ **$3^1/_2$ Mk.** $^1/_{32}$ **2 Mk.**

Versendung nur gegen Einsendung des Betrages.

Otto Goldberg in Berlin, Bischoffstr. 27.

Probe-Abonnement — **34 Pfg.** — für Monat März.

„Berliner Abendpost"

erscheint **täglich** (wöchentlich 6 mal).

Abonnement — **1 Mark** — pro Quartal.

Die **„Berliner Abendpost"** ist ohne politischen Parteistandpunkt eine Zeitung der Thatsachen. — Rasche, sachliche Berichterstattung. — Tägliche Börsen- und Handelsberichte. — Im Feuilleton Romane von ersten Schriftstellern.

Die **„Berliner Abendpost"** enthält alle bis 7 Uhr Abends einlaufenden Telegramme, Nachrichten etc., und wird durch ein besonderes Versandt-Bureau noch mit den Abend-Zügen nach allen Richtungen versendet.

Abonnements bei jeder Postanstalt **für Monat März** } **34 Pfennige.**

Expedition: Berlin SW., Kochstr. 23.

Unser neuestes, wesentlich verbessertes

Zeitungs-Verzeichniss und Insertions-Tarif

erschien soeben in **23.** Auflage, 15 Bogen stark in gr. Lex.-8⁰ und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

Haasenstein & Vogler, Königsberg i. P.



Als **unübertreffliches Hausmittel** gegen **Husten und katarrhalische Leiden** seien

à 50 Pf. **Zwiebel-Bonbons** und à 25 Pf.

allen Brust-, Hals- und Lungenleidenden bestens empfohlen.

Allein zu haben bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Klafterschläger

finden **dauernde Arbeit** in **Catharinenflur pr. Thorn** bei einem Lohn von

M. 1,90 für I. Klasse,
„ 1,70 „ II. „

Dom. Catharinenflur.

Eine Part.-Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Küche u. Zubehör nebst Wasserleitung, vom 1. April zu vermiethen Gerberstr. 267 b. **A. Burczykowski.**

Dr. Harder's

präpar. Hafermehl

vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz.**

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien

CHOCOLAT MENIER

(Das beste Frühstück)

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Preis: **1** Mark **60** per Pfund.

Kieler

Sprotten

empfiehlt

M. A. Szymański,
Seglerstraße 140.

Umzugshalber sind **Möbel, Haus- u. Küchengeräthe, Glas und Porzellan zu verkaufen.** Marienstr. No. 285 part.

---

2 Lehrlinge nimmt an **W. Steinbrecher,** Malermstr., Tuchmstr. 149.

Ein Schaufenster zu kauf. gesucht. Offerten mit Preisangabe, Höhe u. Breite unter **Nr. 24** an die Exped.

Anst. Logis w. v. jungem Handwerker **gesucht.** Off. unt. **H. L.** an d. Exped. d. Ztg.

---

1 Woh. v. 4 geräum. Zim., Entree, Veranda, Mädchenst., gut. Wirthschaftsräum., 1 Tr. hoch, m. etwas Gart., 10 Min. v. d. Stadt, Brombergerstr. 340a für 800 M. jährl. zu verm.

---

1 Wohnung zu vermiethen Bromberger Vorstadt, Ecke Fischerei, Parkstraße 128g.

Eine Mittelwohnung zu vermiethen. J. Murzynski.

Zwei gut möblirte große Zimmer werden per 15. März **zu miethen gesucht.** Offerten unter **216** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

---

1 möbl. Zimm. z. v. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) 73.

---

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

---

1 fein möbl. Zimm. u. Kab. u. Burschengel. ist v. 1. März zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist **mit auch ohne Pension** von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. n. vorn.

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

Eine schöne, bequeme Wohnung, 5 Zimmer, Entree u. geräumige Küche, in 1. oder 2. Etage, vom 1. April **zu miethen gesucht.** Von wem, zu erfragen bei **G. Hirschfeld,** Kulmerstraße.

---

1 gr. Werkstatt vom 1. April zu verm. Tuchmacherstraße 155.

---

3 Lagerräume zu vermiethen **Baderstr. 59/60.**

In der Aula des Königl. Gymnasiums.
Montag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr:

Reuter-Abend

des Reuter-Interpreten Herrn
Richard Wegner.

Zum Vortrage gelangen mehrere der schönsten Scenen aus **Fritz Reuter's** Dichtungen, frei aus dem Gedächtniß.

Eintrittspreis:
1 Mk., für Schüler u. Schülerinnen **40 Pf.**
Billetvorverkauf bei Herrn Buchhändler **Walter Lambeck.**

Podgorz.
Hotel zum Kronprinzen.
Sonnabend, 25. Februar 1888,
Abends 8 Uhr:
Nur einmalige humoristische

Soirée

der Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger

Herren **Gäme, Wolff, Milbitz, Hoffmann, Cahnbley, Wacker,** sowie des vorzüglichen Imitators Herrn **Schröder.**

Podgorz.
Schmul's Etablissement.
Sonnabend, 25. Februar 1888:

Großes Concert

von der ganzen Kapelle des 4. Pom. Inf.-Regt. Nr. 21.

Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Entree à Person 30 Pf.

Müller.

Nach dem Concert findet **Tanzkränzchen** statt.



Heute, Sonnabend, von 6 Uhr Abends ab: frische

Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.

Benj. Rudolph.

Culmerstr. 333 ist eine kl. Wohn. zu verm.

Gr. Mocker 473 eine Wohnung vom 1. April cr. zu verm. **A. Singelmann.**

Möbl. Zim. u. Kab., seit 2 Jahren von Herrn Assessor **Möller** bewohnt, ist zu vermiethen p. 1. März **Neust. Markt 212 neben der Konditorei.**

---

1 freundl. beq. Familien-Wohnung, Kulmer Vorstadt, gleich oder 1. April z. verm. Näh. Anna Endemann, Neust. 269.

---

2 Wohnungen von je 3 Zim. u. Zub. auf Wunsch auch im Ganzen zu vermiethen Bromberger Vorstadt Schulstraße 125.

---

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

---

1 fr. Zimmer mit heller Küche vom 1. April zu vermiethen Strobandstr. Nr. 22.

Zimmer nebst Cabinet, f. möblirt, in der 1. Etage, Schillerstraße 413, zu vermiethen.

Baderstr. 77 ist die **Kellerwohnung** u. **eine kleine Wohnung, 4 Tr.,** zu verm.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.

Zwei Schwäne am Sonntag fortgeflogen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Ostaszewo, den 23. Februar 1888.

V. Wegner.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
Sonntag Reminiscere.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Kollekte für das städtische Armenhaus.

In der neustädt. evang. Kirche.
Sonntag Reminiscere.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Kollekte für Synodalzwecke.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beicht- und Abendmahlsfeier.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang.-lutherische Kirche.
Sonntag Reminiscere.
Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage, betr. Todesanzeige des Herrn General-Arzt a. D. Dr. Telke, bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.